

16.01.2026

**Yunchan Lim,
Jakub Hruša
& Royal Concertgebouw Orchest**



Fr 16.01.2026

Yunchan Lim, Jakub Hruša & Royal Concert- gebouw Orchestra

**Abo: Weihnachtspaket, Internationale Orchester
– 7 Konzerte**

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Antonín Dvořák



Royal Concertgebouw Orchestra

Jakub Hrůša Dirigent

Yunchan Lim Klavier

Robert Schumann (1810 – 1856)

Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 54 (1845)

Allegro affetuoso

Intermezzo. Andantino grazioso

Allegro vivace

– Pause ca. 19.40 Uhr –

Antonín Dvořák (1841 – 1904)

»Die Waldtaube« Sinfonische Dichtung op. 110 (1896)

Josef Suk (1874 – 1935)

»Praga« Sinfonische Dichtung op. 26 (1904)

– Ende ca. 20.45 Uhr –

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer

wilo foundation



Dortmunder
Volksbank

Wir danken für die Unterstützung dieses Konzerts.

Programm

Märchen und Mythen

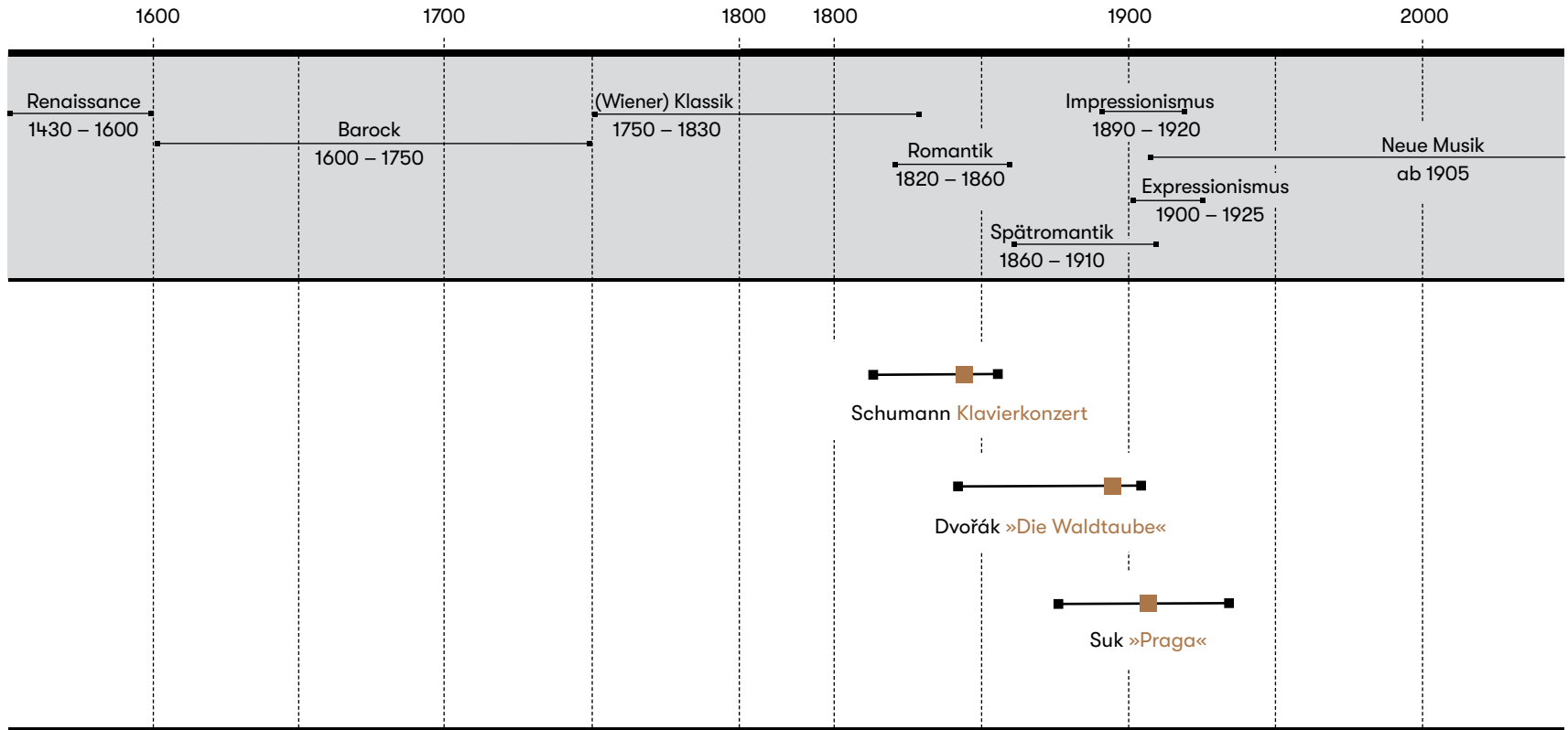
Werke von Schumann, Dvořák und Suk

Das 19. Jahrhundert suchte in der Musik nach neuen Wegen – weg von klassischer Formstrenge hin zu unbekannter Ausdruckskraft. Der in Zwickau geborene Robert Schumann, aber auch die Tschechen Antonín Dvořák und Josef Suk erkundeten diesen erweiterten Raum auf unterschiedliche Art und Weise.

Schumanns Klavierkonzert zeigt seine Genialität in der poetischen Verflechtung von Klavier und Orchester, während Dvořák in seiner Tondichtung »Die Waldtaube« tief in die böhmische Sagenwelt eintaucht und Suk im Orchesterwerk »Praga« nationale Geschichte in prachtvollen Klang verwandelt. Gemeinsam ist allen drei Werken ihre erzählerische Kraft und der Wunsch, das Publikum mitzunehmen auf eine Reise in die magische Welt von Märchen und Mythen.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Mit freier Fantasie

Robert Schumann Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 54

Entstehung 1845

Uraufführung 4. Dezember 1845 durch Clara Schumann unter Leitung des Widmungsträgers Ferdinand Hiller in Dresden

Dauer ca. 33 Minuten

Unter Romantik verstehen Menschen ganz unterschiedliche Dinge, auch in der Musik. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden damit liebliche Melodien verbunden, die ins Ohr gehen. Genau das wollten die Kunstschaffenden jener Epoche aber nicht. Ihnen ging es um das bewusste Aufbrechen des klassischen Stils. Verstärkt setzten sie daher auf irrationale Momente und den Mut zur Freiheit bezüglich der formalen Struktur. Darüber hinaus wurden die Har-

monik und der Orchesterklang immer mehr geweitet – was die Kreativität unglaublich beflügelte. All das findet sich in Robert Schumanns Klavierkonzert, auch wenn darin natürlich schwärmerische Melodien zu hören sind. Doch die Raffinesse steckt hier im Detail. So ist das Klavier »auf das Feinste mit dem Orchester verwebt – man kann sich das Eine nicht denken ohne das Andere«, bemerkte schon Clara Schumann geb. Wieck, gefeierte Pianistin und Ehefrau des Komponisten.

Hintergrund: Der Kopfsatz als eigenständige »Phantasie«

Schon der erste Satz überrascht durch seine balladeske Anlage, denn mitten im Allegro erklingt plötzlich ein langsamer Abschnitt im von der Grundtonart (a-moll) entrückten As-Dur. Dieser erste Satz ist der älteste Teil des Konzerts und entstand 1841 in Leipzig zunächst als eigenständige »Phantasie« für Klavier und Orchester. Schumann fasst darin die traditionelle Dreiteiligkeit eines Konzerts in nur einem Satz zusammen. Doch für dieses ungewöhnliche Konzertstück fand er keinen Verlag. Daher ergänzte er seine »Phantasie« im Sommer 1845 mit zwei weiteren Sätzen zu einem vollwertigen Klavierkonzert, indem er das cellowarm instrumentierte Intermezzo und das verwegen gegen den Takt komponierte Allegro vivace hinzufügte.

Adressatin des Klavierkonzerts war Schumanns Ehefrau Clara. Darauf deutet das nach dem raschen Klavierauftakt in den Holzbläsern erklingende Hauptthema hin mit seinem charakteristischen Anfangsrhythmus: Daaa-Daa-Da-Daaa. Hinter dessen Notenfolge C-H-A-A verbirgt sich Claras Pseudonym Chiara. Schumann gab seiner Geliebten diesen Spitznamen in seinem fiktiven »Davidsbund« – einem Zusammenschluss gleichgesinnter Künstler und Künstlerinnen unterschiedlicher Epochen. Die mottohafte Tonfolge war ihm so wichtig, dass sie auch den Mittelsatz durchzieht und das Finale einleitet.

Schon die Urform des Werks, die einsätzig »Phantasie« von 1841, hatte Clara in Leipzig uraufgeführt. Am 4. Dezember 1845 hob sie auch das dreisätzig Klavierkonzert im Dresdner Hôtel de Saxe aus der Taufe. Dirigent dieser Aufführung war der Komponist Ferdinand Hiller, dem das Werk offiziell gewidmet wurde. Das geschah wohl aus taktischen Gründen, denn Hiller hatte gute Kontakte ins Rheinland, wohin es Schumann bald beruflich führen sollte. Doch im Grunde ist diese Widmung ungerecht, denn es war ja eigentlich im Grunde Claras Konzert.

LEISE FLÜSTERT
ES: "ICH BIN EIN
STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.




STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

Anfang 1846 stellte die Pianistin das Werk auch im Leipziger Gewandhaus vor, wo sich Felix Mendelssohn Bartholdy für das Konzert einsetzte. Von den rund 200 Aufführungen, die in Europa bis 1900 nachweisbar sind, übernahm Clara Schumann über 100 Mal den Solopart. Sie machte das Klavierkonzert ihres 1856 verstorbenen Mannes überall bekannt – daher gebührt ihr der Ruhm, dass dieses Werk so schnell ins Repertoire wanderte.

Mit atmosphärischer Dichte

Antonín Dvořák »Die Waldtaube« Sinfonische Dichtung op. 110

Entstehung 1896

Uraufführung 20. März 1898 in Brünn durch die Tschechische Philharmonie unter der Leitung von Leoš Janáček

Dauer ca. 19 Minuten

Im 19. Jahrhundert florierte die Nationalmusik. Viele europäische Länder suchten eine klingende Identität jenseits der großen Musiknationen, die den Markt beherrschten – das waren Österreich, Deutschland, Frankreich und Italien. In Tschechien prägten neben Bedřich Smetana der jüngere Antonín Dvořák diese Entwicklung. Er hatte bereits 1865 mit »Die Glocken von Zlonice« die erste tschechische Sinfonie der Romantik vorgelegt. In seinen Opern tauchte er gerne in die Mythen und Märchenwelten seiner böhmischen Heimat ein – und entdeckte Ende seines Lebens auch die Tondichtung als Gefäß für diese Stoffe.

Im Jahr 1896 entstanden gleich vier Sinfonische Dichtungen, für die sich Dvořák von der Gedichtsammlung »Blumenstrauß nationaler Sagen« des Dichters Karel Jaromír Erben inspirieren ließ. Es handelt sich um düstere Balladen, die auf ihn eine besondere Faszination ausübten und das Motiv von Schuld und Sühne variieren. Märchenhaft sind schon die Titel dieser Werke: »Der Wassermann«, »Die Mittagshexe«, »Das Spinnrad« und die heute aufgeführte Tondichtung »Die Waldtaube«. Sie erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die ihren Ehemann vergiftet, um sich an einen anderen zu binden. Doch eine gurrende Taube im Baum über dem Grab des Ermordeten treibt sie in den Wahnsinn und schließlich in den Tod.

Diese schaurige Geschichte wird in dem Werk detailreich geschildert. So beginnt die Musik mit einem Trauermarsch, bei dem die Witwe den von ihr ermor-

deten Ehemann zu Grabe geleitet – in einem pathetisch sich steigernden Trauerzug. Bald steht ihr neuer Liebhaber an ihrer Seite, angekündigt von einer frischen Trompetenmelodie. Es dauert nicht lange, da erklingt auch eine fröhliche Festmusik, zu der das neue Paar offenbar Hochzeit feiert – samt einer aufspielenden böhmischen Kapelle. Doch plötzlich weicht die schwärmerische Liebesmusik quälenden Gewissensbissen, das Gurren der Waldtaube ist in Flöten, Oboe und Harfe zu vernehmen. Mit atmosphärischer Dichte fängt Dvořák den zunehmenden Wahnsinn der Mörderin ein. Wenn am Ende der Trauermarsch zurückkehrt, steht die Gewissheit im Raum, dass nun ein weiteres Todesopfer zu beklagen ist. Durch ihren Selbstmord ist die Witwe aber auch von irdischer Schuld erlöst – nur so ist der verklärte Dur-Schluss zu verstehen. Es wundert kaum, dass unter anderem der Komponist Gustav Mahler von Dvořáks stimmungsvoller Musikballade begeistert war.

 **audalis**
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

**Komplexität
dirigieren
und Klarheit
schaffen**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung |
Unternehmensberatung

0231 22 55 500
dortmund@audalis.de
Rheinlanddamm 199
44139 Dortmund



Mit hymnischem Blech

Josef Suk »Praga« Sinfonische Dichtung op. 26

Entstehung 1904

Uraufführung 18. Dezember 1904 in Pilsen durch die Tschechische Philharmonie unter Oskar Nedbal

Dauer ca. 25 Minuten


Eine tragende Säule der tschechischen Musik war auch Josef Suk, der hierzulande relativ unbekannt ist. Geboren im mittelböhmischen Dorf Křečovice, erhielt er seine Ausbildung zunächst beim Vater, einem Dorforganisten. Bereits mit elf schickte man ihn jedoch in die böhmische Hauptstadt Prag, wo er Dvořák kennenlernte und dessen Lieblingsschüler wurde – und bald auch sein Schwiegersohn, da er Dvořáks Tochter Otilie heiratete. Suk machte sich sowohl als Komponist als auch als Musiker einen Namen, spielte Geige im legendären Tschechischen Streichquartett und wirkte als Professor am Prager Konservatorium, das er zeitweilig sogar leitete. Seine Tondichtung »Praga« komponierte Suk nur wenige Monate nach dem Tod seines Schwiegervaters Dvořák. Die Uraufführung realisierte die Tschechische Philharmonie unter Oskar Nedbal im November 1904 in Pilsen, erst am 25. März 1905 folgte die Prager Erstaufführung unter Suks eigener Leitung. Diese Musik für großes Orchester samt Orgel taucht tief in die tschechische Geschichte ein, denn das Werk basiert auf der Dichtung »Žižka« des Dichters Svatopluk Čech. Jan Žižka war ein Feldherr der Hussiten – jenen Gotteskrieger des 15. Jahrhunderts, die dem auf dem Scheiterhaufen verbrannten Reformator Jan Hus treu ergeben waren. Wegen seiner unbeugsamen Haltung wurde Žižka zum Nationalhelden erhoben, obgleich er als Anführer der radikalen Taboriten mit Brutalität gegen Andersdenkende nicht gerade geizte.

Hingehört: Der Hussitenchoral als roter Faden

Aufgrund des Sujets band Suk seiner Musik eine Melodie ein, die den Mut der Hussiten widerspiegelt. Es ist der alte Hussitenchoral »Die ihr Kämpfer Gottes seid«, den vor ihm bereits Smetana im Zyklus »Mein Vaterland« und Dvořák in seiner Ouvertüre »Husitská« verwendet hatten. Die machtvoll schreitende Weise wurde vom Publikum sofort patriotisch verstanden und ist schon während des geheimnisvollen Beginns der Tondichtung zu vernehmen. Gegen Ende bäumt sich der Choral dann zum machtvollen Hymnus auf.

»Praga« heißt dieses Werk, da es dem Feldherrn Žižka gelang, die Stadt im Juli 1420 gegen den über Böhmen herrschenden römisch-deutschen König Sigismund vor der Rückeroberung zu verteidigen. Zwischen den düsteren und blechgepanzerten Passagen dieses Werks finden sich auch ausgedehnte Streichermelodien, wobei Suk auf ein Liebesthema aus seiner Bühnenmusik zum Märchenstück »Radúz a Mahulena« zurückgriff. Die liebliche Melodie wirkt hier fast schon wie eine Vorahnung auf den unerwarteten Tod seiner Ehefrau 1905, dessen Bewältigung sich wie ein Schleier über sein Leben legte.

Gehört im Konzerthaus

Schumanns Klavierkonzert war zuvor u. a. von den Pianisten Rafał Blechacz, Héléne Grimaud, Kit Armstrong, Daniil Trifonov und Leif Ove Andsnes im Konzerthaus zu hören. 



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



Royal Concertgebouw Orchestra

Das Royal Concertgebouw Orchestra mit Sitz in Amsterdam wurde 1888 gegründet und erhielt anlässlich seines hundertjährigen Bestehens 1988 die Bezeichnung »königlich«. Königin Máxima der Niederlande ist Schirmherrin.

Dank seines einzigartigen Klangs spielt das Royal Concertgebouw Orchestra in den besten Konzertsälen auf der ganzen Welt. Seit seiner Gründung arbeitet es regelmäßig zusammen mit den bedeutendsten Dirigentinnen und Dirigenten, Solistinnen und Solisten ihrer Zeit. Komponisten wie Richard Strauss, Gustav Mahler und Igor Strawinsky haben das Royal Concertgebouw Orchestra regelmäßig dirigiert, und auch heute noch pflegt das Orchester enge Beziehungen zu führenden zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten.

Im Jahr 2022 wurde bekannt gegeben, dass Klaus Mäkelä ab 2027 Chefdirigent sein wird. Seine Vorgänger waren Willem Kes, Willem Mengelberg, Eduard van Beinum, Bernard Haitink, Riccardo Chailly, Mariss Jansons und Daniele Gatti. Iván Fischer ist seit der Saison 2021/22 Ehrengastdirigent.

Die Ausbildung und Förderung von Spitzentalenten gehört seit langem zum Kern der Aktivitäten des Royal Concertgebouw Orchestra. So integriert die Akademie des Orchesters im Rahmen eines Einjahres-Programms jede Saison rund 14 junge Spitzenmusikerinnen und -musiker in das Orchester. Darüber hinaus führt Concertgebouw Orchestra Young alle zwei Jahre rund 80 junge Talente im Alter von vierzehn bis siebzehn Jahren aus ganz Europa zusammen.

Das Royal Concertgebouw Orchestra dankt dem Niederländischen Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft sowie der Stadt Amsterdam, Sponsoren, Fonds und zahlreichen Spenderinnen und Spendern aus der ganzen Welt für ihre Unterstützung.

Royal Concertgebouw Orchestra im Konzerthaus Dortmund

An diesem Abend spielt das Royal Concertgebouw Orchestra zum 14. Mal im Konzerthaus. Bereits seit 2003 war es hier regelmäßig mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Andris Nelsons, Thomas Hengelbrock, Mariss Jansons und zuletzt Klaus Mäkelä zu erleben.

Jakub Hruša

Der in der Tschechischen Republik geborene Jakub Hruša ist Chefdirigent der Bamberger Symphoniker, Musikdirektor der Royal Opera Covent Garden sowie Chefdirigent und designierter Musikdirektor der Tschechischen Philharmonie (ab 2028). Er tritt regelmäßig mit den weltweit größten Orchestern auf, darunter die Wiener Philharmoniker, die Berliner Philharmoniker, das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Münchner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Sächsische Staatskapelle Dresden, das Tonhalle-Orchester Zürich, das Lucerne Festival Orchestra, Royal Concertgebouw Orchestra, Orchestre de Paris, Orchestre Philharmonique de Radio France, NHK Symphony und das Mahler Chamber Orchestra sowie in den USA mit dem Cleveland Orchestra, New York Philharmonic und dem Boston Symphony Orchestra.

Hruša leitete Opernproduktionen für die Lyric Opera of Chicago, die »Salzburger Festspiele«, die Wiener Staatsoper, das Royal Opera House Covent Garden, die Opéra National de Paris und das Opernhaus Zürich. Er war außerdem regelmäßiger Gast beim »Glyndebourne Festival« und drei Jahre lang Musikdirektor von Glyndebourne On Tour.

Er arbeitet mit führenden Solistinnen und Solisten wie Behzod Abduraimov, Piotr Anderszewski, Leif Ove Andsnes, Emanuel Ax, Lisa Batiashvili, Joshua Bell, Renaud Capuçon, Gautier Capuçon, Isabelle Faust, Julia Fischer, Sol Gabetta, Christian Gerhaher, Kirill Gerstein, Karen Gomyo, Hélène Grimaud, Augustin Hadelich, Hilary Hahn, Alina Ibragimova, Steven Isserlis, Janine Jansen, Sheku Kanneh-Mason, Leonidas Kavakos, Evgeny Kissin, Patricia Kopatchinskaja, Lang Lang, Igor Levit, Albrecht Mayer, Anne-Sophie Mutter, Emmanuel Pahud, Beatrice Rana, Josef Špaček, Nikolaj Szeps-Znaider, Antoine Tamestit, Jean-Yves Thibaudet, Daniil Trifonov, Mitsuko Uchida, Lukáš Vondráček, Yuja Wang, Alisa Weilerstein und Frank Peter Zimmermann.

Als Aufnahmekünstler hat Jakub Hruša zahlreiche Auszeichnungen und Nominierungen erhalten. Bei den »Gramophone Awards« 2024 wurde er für seine Aufnahmen von Britten's Violinkonzert mit Isabelle Faust und dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie von »Kát'a Kabanová« mit den Wiener Philharmonikern bei den »Salzburger Festspielen« doppelt ausgezeichnet. Für seine Aufnahme von Mahlers Sinfonie Nr. 4 wurde er mit dem »Preis der



Deutschen Schallplattenkritik« ausgezeichnet. 2021 wurde seine Aufnahme der Violinkonzerte von Martinů und Bartók mit Frank Peter Zimmermann für den »BBC Music Magazine Award« und »Gramophone Award« nominiert, während seine CD mit dem Violinkonzert von Dvořák mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Augustin Hadelich für einen »Grammy« nominiert wurde.

Hrůša ist Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London. Im Jahr 2025 wurde ihm vom Präsidenten der Tschechischen Republik die Verdienstmedaille im Bereich Kunst verliehen, 2024 erhielt er die Silbermedaille des Präsidenten des tschechischen Senats, dessen höchste Auszeichnung. Er war der erste Preisträger des »Sir-Charles-Mackerras-Preises« und wurde außerdem mit dem Bayerischen Verdienstorden, dem »Bayerischen Kulturpreis« und dem »Preis der Tschechischen Akademie« ausgezeichnet.

Jakub Hrůša im Konzerthaus Dortmund

Dies ist der vierte Auftritt Jakub Hrůšas im Konzerthaus. Zuvor war er mit den Bamberger Symphonikern und den Solistinnen Barbara Hannigan und Héléne Grimaud zu Gast und leitete eine »Happy Hour« mit dem WDR Sinfonieorchester und Dvořáks Sinfonie Nr. 8.

Yunchan Lim

»Ich habe mich entschlossen, mein Leben nur für die Musik zu leben und alles für die Musik aufzugeben. Ich möchte, dass meine Musik tiefer wird, und wenn dieses Verlangen das Publikum erreicht, bin ich zufrieden.« Yunchan Lim

Seit er 2022 im Alter von 18 Jahren als jüngster Teilnehmer aller Zeiten die Goldmedaille bei der »Van Cliburn International Piano Competition« gewann, ist Yunchan Lims Aufstieg zum internationalen Star kometenhaft verlaufen. Seine Darbietungen versetzen ein Publikum auf der ganzen Welt in Erstaunen und »verbinden tiefgründige Musikalität und erstaunliche Technik auf organische Weise miteinander« (Marin Alsop). Sein Auftritt mit Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 war der entscheidende Moment des Wettbewerbs, das Video dieser Aufführung war in den Tagen danach weltweit ein Trend auf YouTube und ist mittlerweile mit über 18 Millionen Aufrufen die meistgesehene Version

dieses Stücks auf der Plattform. Die »New York Times« listete es später als eine der zehn besten klassischen Musikaufführungen des Jahres 2022.

In den Jahren nach seinem Sieg beim »Cliburn-Wettbewerb« gab Yunchan Lim erfolgreiche Orchesterdebüts mit den Orchestern von New York, Los Angeles, München, Tokio, Seoul, Chicago, Luzern und Boston, dem BBC Symphony Orchestra, Orchestre Philharmonique de Radio France und Orchestre de Paris. Zu seinen Recital-Auftritten zählen Konzerte in der Carnegie Hall, beim »Verbier Festival«, in der Wigmore Hall, im Concertgebouw und in der Suntory Hall. Er arbeitet regelmäßig mit Dirigentinnen und Dirigenten wie Marin Alsop, Myung-Whun Chung, Charles Dutoit, Gustavo Dudamel, James Gaffigan, Paavo Järvi, Cristian Măcelaru, Klaus Mäkelä, Gianandrea Noseda, Sir Antonio Pappano, Matthias Pintscher, Tugan Sokhiev, Thomas Søndergård, Jaap van Zweden und Kazuki Yamada zusammen.

Zu den Höhepunkten der Saison 2025/26 zählen Yunchan Lims Debüts mit dem Philadelphia Orchestra, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Royal Concertgebouw Orchestra und dem Gewandhausorchester Leipzig sowie seine Rückkehr zum New York Philharmonic, Los Angeles Philharmonic, Boston Symphony Orchestra, Chicago Symphony Orchestra und Orchestre de Paris. In dieser Saison gibt er außerdem Recitals in Los Angeles, Chicago, Boston, der Carnegie Hall und der Wigmore Hall sowie auf anderen großen Bühnen.

Als exklusiver Künstler bei Decca Classics hat Yunchan Lims gefeiertes Debüt-Studioalbum mit Chopins Études op. 10 und 25 in Südkorea vierfach Platin erreicht und weltweit die Klassik-Charts angeführt. Das Album gewann den »Gramophone Award« 2024, erhielt den renommierten »Diapason d'Or« und wurde für einen »Opus Klassik« nominiert. Außerdem schrieb er Geschichte, als er bei den »BBC Music Magazine Awards« drei Auszeichnungen gewann, darunter die für die Aufnahme des Jahres. Zu seinen weiteren Veröffentlichungen bei Decca gehören die Live-Aufnahme von Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 beim Finale des »Cliburn-Wettbewerbs« und Tschaikowskys »Die Jahreszeiten«. Zu seinen früheren Veröffentlichungen gehören Liszts »Études d'exécution transcendante« (Steinway & Sons), Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 (Universal Music Group) und sein Beitrag zum Album »2020 Young Musicians of Korea« von KBS. Seit Januar 2024 ist Yunchan Lim Apple Music Classical Global Ambassador.

Yunchan Lim wurde in Siheung, Korea, geboren und begann im Alter von sieben Jahren mit dem Klavierunterricht. Im folgenden Jahr trat er in die Musikakademie des Seoul Arts Center ein und vertiefte sich schnell in sein Musikstudium. Im Alter von 13 Jahren bewarb er sich für das Korea National Institute for the Gifted in Arts und lernte seinen Lehrer und Mentor Minsoo Sohn kennen. Ein Jahr später, im Jahr 2018, erregte er internationale Aufmerksamkeit, als er bei seinem ersten Wettbewerb, der »Cleveland International Piano Competition for Young Artists«, sowohl den Zweiten Preis als auch den Chopin-Sonderpreis gewann. Im selben Jahr gewann er sowohl den Dritten Preis als auch den Publikumspreis bei der »Cooper International Competition«, was ihm die Möglichkeit bot, mit dem Cleveland Orchestra aufzutreten. Im Jahr 2019, im Alter von nur 15 Jahren, wurde er der jüngste Gewinner der »Isang Yun International Competition« in Korea, wo er auch zwei Sonderpreise gewann. Nach zwei Jahren an der Korea National University of Arts studiert er derzeit am New England Conservatory of Music in Boston bei Minsoo Sohn. 



Stravinski
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND

Genuss
der auch außerhalb
Konzerte

Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter [RestaurantStravinski.de](https://www.restaurantstravinski.de)

#Beste Girokonto – beste Leben!

Unser Girokonto – ausgezeichnet
als **bestes Girokonto Dortmunds!**

dovoba.de/girokonto



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Ein Paar, zwei Perspektiven

Viel wurde geschrieben über die Beziehung zwischen Robert und Clara Schumann, die Claras Vater Friedrich Wieck um jeden Preis verhindern wollte. Dieses Konzert mit dem Kammerorchester Basel und der Pianistin Alexandra Dovgan lässt nur die Musik sprechen und stellt die Klavierkonzerte des Ehepaars gegenüber.

So 01.02.2026 16.00 Uhr

Energie!

Die gefeierte Cellistin Sol Gabetta präsentiert mit Elgars Cellokonzert eines der ikonischsten Werke der romantischen Literatur. An ihrer Seite das Czech Philharmonic unter der Leitung von Semyon Bychkov, das mit Strawinskys revolutionärem »Le sacre du printemps« für ein Finale sorgt, das die Grenzen orchestraler Klanggewalt sprengt.

Do 23.04.2026 19.30 Uhr

Apokalypse im Konzertsaal

Wenn Musik das Jüngste Gericht deutet, entsteht ein Werk von überwältigender Klangfülle und visionärer Kraft. Unter der Leitung von Manfred Honeck erwecken die rund 200 Musikerinnen und Musiker des NDR und MDR mit hochkarätigen Solistinnen und Solisten Franz Schmidts Oratorium »Das Buch mit sieben Siegeln« zum Leben.

So 03.05.2026 19.00 Uhr

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise

S. 08 © Marian Lenhard

S. 16 © James Hole

S. 20 © James Hole

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

